

Der „Wälderdackel“



Einige Schwarzwälder Jäger und Kynologen haben sich eines alten regionalen Brackenschlags angenommen. Dr. Franz-Josef Lückge stellt den „Wälderdackel“ vor.

◀ Mittlerer rot-brauner Schlag aus dem Zwinger „von der Lüfte“.

▼ „Bartel von der Lüfte“ – ein Rüde mit schwarz-roter Färbung.

Foto: H. Rösler

Eigenständige Rasse oder Mischling? Diese Frage wird auch unter Kynologen kontrovers diskutiert. Die Spuren des „Wälderdackels“ führen in das 19. Jahrhundert zurück. Frühes Bildmaterial und Bekundungen bodenständiger Jäger beweisen, dass in den Regionen des Schwarzwaldes, dessen Vorbergzone und auch auf der schwäbischen Alb ein brackenähnlicher Schlag bekannt und verbreitet war.

Alte Brackenschläge

Diese passionierten, fährten-sicheren, spurlauten und wildscharfen Jagdhunde waren und sind bei den ländlichen Jägern geschätzt und beliebt. Man kann davon ausgehen, dass überwiegend gezielt und nahezu ausschließlich für den jagdlichen Gebrauch gezüchtet und die typischen Bracken-Anlagen genetisch fixiert wurden. Von den Züchtern wurden meist keine Zucht- und Zwingerbücher geführt. In jüngerer Zeit konnten jedoch durch intensive Recherchen die Ahnenreihen oft über mehrere Jahrzehnte zurück rekonstruiert werden.

Im Wesentlichen sind drei Schläge bekannt, ein kleinwüchsiger, ein mittlerer und ein höher gebauter Schlag (Stockmaß zwischen 26 und 40 cm; Körpergewicht 8 bis 15 kg). Wie in fast allen

Bracken des Westens dürfte auch im Wälderdackel keltisches Brackenblut fließen. Hierfür sprechen Habitus, seine ausgesprochen feine Nase und insbesondere die immer wieder auftretenden weißen Brackenabzeichen bei ansonsten dunkler Deckfarbe. Das Haar ist überwiegend kurz und sehr dicht. Unverändert werden die Hunde zum Stöbern, zur Baujagd und zur Nachsuche eingesetzt. Spurlaut und wohl-dosierte Wildschärfe ist ihnen angewöhnt und gehörten schon immer zu den Grundzielen der Zucht. Gejagt wurde und wird mit den Hunden auf alle vorkommenden Wildarten, bevorzugt aber auf Hase, Fuchs und Reh. Der

Wälderdackel ist sehr robust, jagt im Allgemeinen führerbezogen und verfügt über einen guten Orientierungssinn. In die Familie ordnet er sich gut ein, sein Wachinstinkt ist ausgeprägt und er stellt an die Haltung keine besonderen Ansprüche. Da er höher auf den Läufen steht, wird er schwierigen Geländebedingungen besser gerecht als zum Beispiel der Teckel.

Für den Erhalt

Im Jahr 1998 haben sich nach langer Vorarbeit passionierte Jäger zusammengefunden und den Verein „Schwarzwälder Bracken (Wälderdackel) e.V.“ gegründet. Sitz des Vereins ist Kenzingen in der

Nähe von Freiburg. Hauptziel des Vereins ist die Erhaltung dieser alten bodenständigen Brackenrasse. Durch kontrollierte Zuchtplanung sollen die Blutlinien weiter gefestigt und Zuchtrisiken minimiert werden. Der Jägerschaft soll im Wälderdackel ein brauchbarer, gesunder Jagdhund an die Hand gegeben werden. In diesem Jahr sollen erstmals in eigener Prüfungs-Regie Junghunde einer Anlagenprüfung unterzogen werden. Die vom Verein verabschiedete Anlagenprüfungsordnung entspricht in wesentlichen Punkten der „Gemeinsamen Anlagenprüfung für Bracken“. In Kürze wird ein Buch über den Wälderdackel erscheinen.



i Schwarzwälder Bracken (Wälderdackel) e.V., Ebene 11, 79341 Kenzingen